



Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

e) Entbindungsanstalt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

wurden, zwar völlig entspricht, daß aber die aus einer solchen Überlastung der Ärzte sich ergebenden Zustände für den nationalsozialistischen Staat auf die Dauer in jeder Hinsicht untragbar seien. Da ein Arzt unmöglich eine so hohe Bettenzahl versorgen kann, wird die Hauptarbeit von unbezahlten Medizinalvolontären und -praktikanten geleistet. Die Bettenzahl auf einen Arzt sollte 20 nicht übersteigen. Unter Umständen kann ein Arzt zwar auch 25—30 Betten versorgen, doch müßte dann das zur Zeit ebenfalls viel zu schwache Hilfspersonal ganz bedeutend verstärkt werden.

Bei einer Neuplanung wäre also in den Abmessungen der Krankenhausbaulichkeiten auf eine diesen Erfordernissen Rechnung tragende Erhöhung des ärztlichen und nichtärztlichen Personals Rücksicht zu nehmen.

Wir schlagen ferner vor, schon in der Planung die Möglichkeit eines Anbaues stets ins Auge zu fassen. Keinesfalls darf also die Grundstücksfläche zu klein bemessen sein. Normalerweise sollten jedoch $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ ha als völlig ausreichend gelten.

e) Entbindungsanstalt.

Die Entbindungsanstalt ist ein Teil der gynäkologischen Klinik. Es wird heute von ärztlicher Seite vielfach die Errichtung einer Spezial-Frauenklinik befürwortet, wegen der Infektionsgefahr, die einer Frauenabteilung aus der unmittelbaren Eingliederung in ein allgemeines Krankenhaus erwachsen könnte. Wirtschaftliche Gründe werden aber die Errichtung einer eigenen Frauenklinik in einer Stadt von nur 20000 Einwohnern in den überwiegenden Fällen unratsam machen. Dagegen läßt sich ohne Schwierigkeiten eine strenge Isolierung der gynäkologischen Station und damit auch der Entbindungsanstalt innerhalb des Krankenhauskomplexes durchführen. Vorausgesetzt natürlich, daß das Grundstück des Krankenhauses von vornherein geräumig genug vorgesehen war.

Zur Errichtung eines (von der NSV. betreuten) Unterkunfttheims für ledige Mütter liegt in einer Stadt unserer Größenordnung kein Bedürfnis vor.

Wir bringen den Grundriß des Prenzlauer Kreiskrankenhauses (Abb. 213—215) und das Projekt des Memminger Krankenhauses von Architekt Prof. LUDWIG RUFF-Nürnberg (Abb. 211 und 212 aus dem „Krankenhausbau der Gegenwart“ Dr. HUBERT RITTERS) zur Veranschaulichung moderner Heilanstalten.

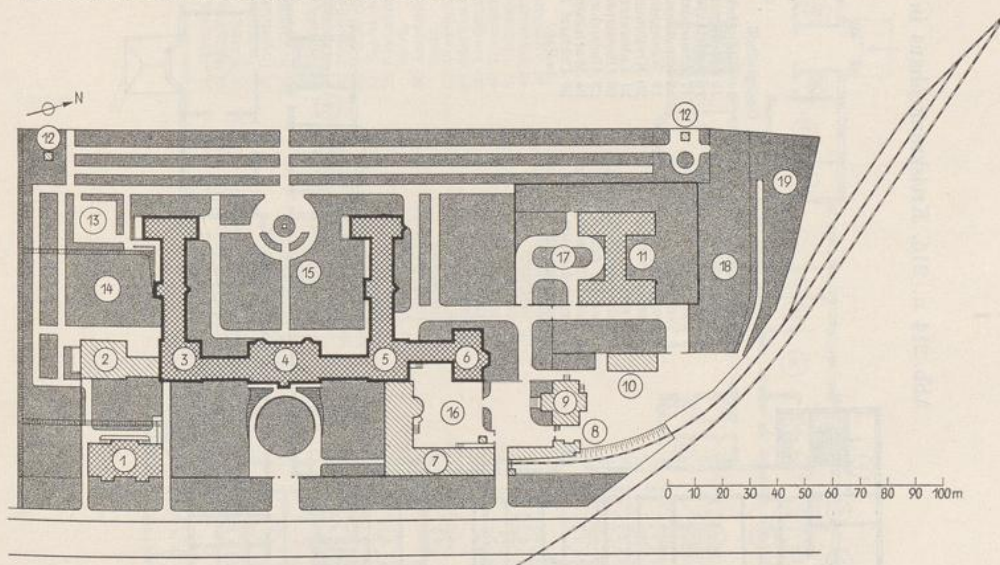
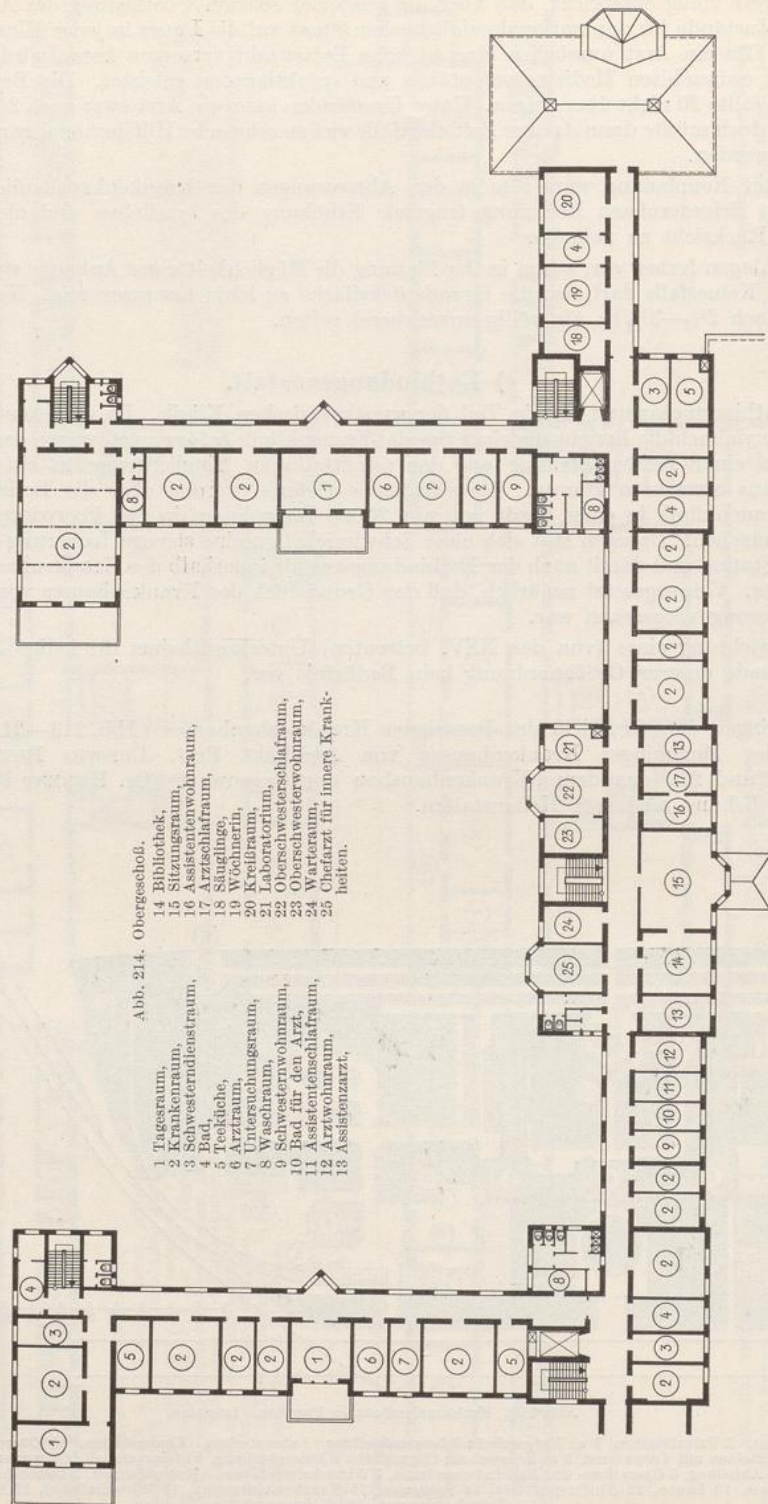
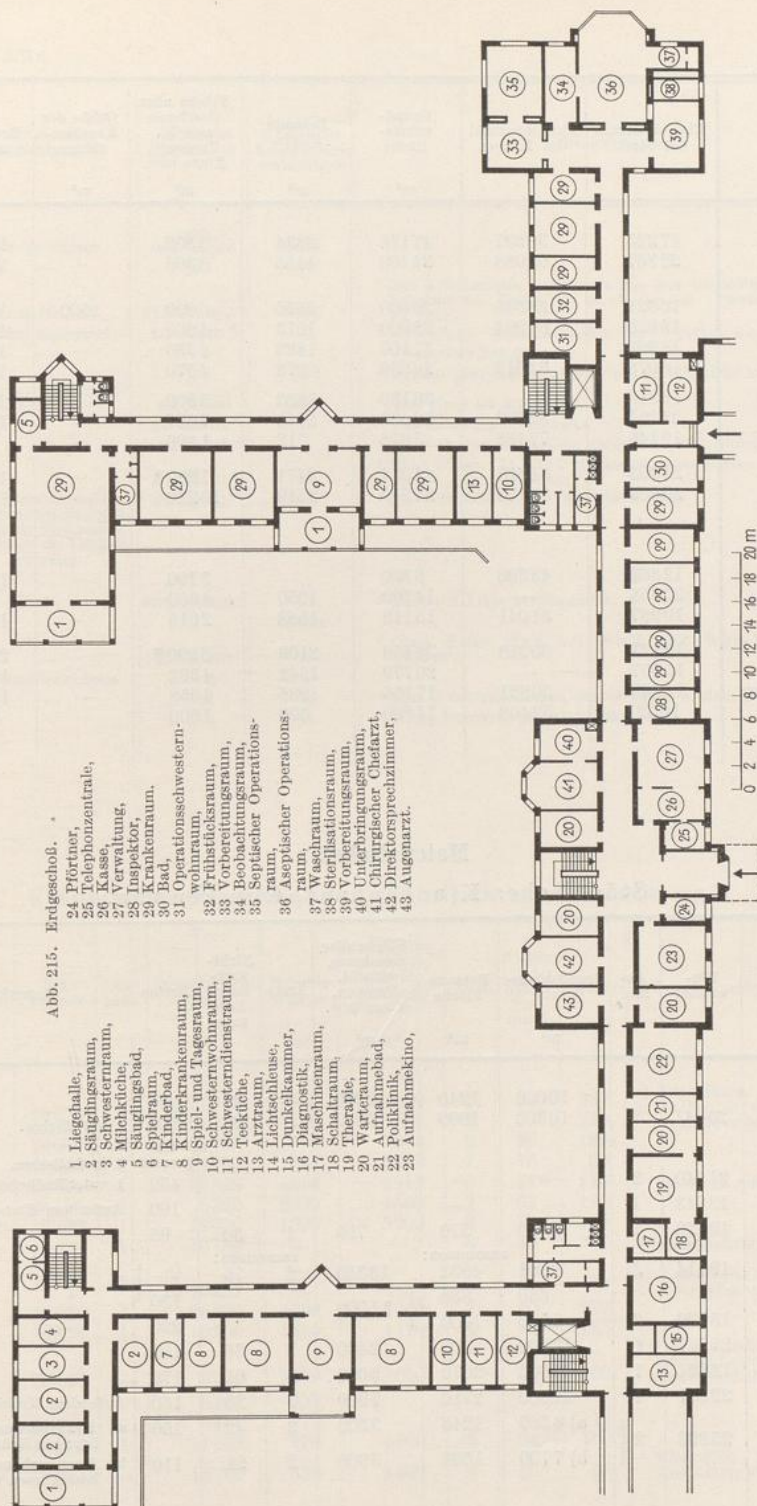


Abb. 213. Kreiskrankenhaus in Prenzlau. Lageplan.

1 Arztwohnhaus, 2 Privatstation, 3 a) Erdgeschoß: Röntgenabteilung, Laboratorium, Kinderstation, b) Obergeschoß: Innere Abteilung, 4 Mittelbau mit Verwaltung, 5 a) Erdgeschoß: Chirurgische Männerabteilung, b) Obergeschoß: Chirurgische Frauen- und gynäkologische Abteilung, 6 Operations- und Entbindungsräume, 7 Wirtschaftsgebäude, 8 Kohlenbunker, 9 Leichenhaus, 10 Garagen, 11 Infektionshaus, 12 Laube, 13 Kinderspielplatz, 14 Spielrasen, 15 Krankenhausgarten, 16 Wirtschaftshof, 17 Infektionsgarten, 18 Wirtschaftsgarten, 19 Wohnungsgärten.

Abb. 214 u. 215. Kreis Krankenhaus in Prenzlau. (Architekt Baurat. Bischoff, Potsdam.)





Material-
Kreis-

Stadt	Einwohnerzahl der Stadt	Einwohnerzahl des Kreises	Grund- stücks- fläche m²	Bebaute Fläche m²	Fläche aller Geschosse einschl. Treppen, Flure usw. m²	Größe der Kranken- räume m²	Betten- zahl	Ärzte
Tuttlingen	17 225	39 297	47 176	2334	9 500	—	200	6
Prenzlau	22 357	62 088	34 400	4455	8 566	—	260	7
Rastenburg	16 021	56 640	20 600	1670	6 000	1500	175	6
Bunzlau	19 625	69 995	38 000	1613	4 960	—	179	6
Lauenburg	18 962	—	17 100	1882	2 330	—	150	3
Neustettin	16 078	81 513	26 036	978	4 570	—	120	4
Annaberg*	19 818	—	36 130	1852	8 600	—	200	6
Neuruppin	21 291	82 363	32 000	2646	7 687	—	174	7
Saalfeld*	19 148	77 133	3 675	712	1 605	—	55	1
Heidenheim	21 903	51 853	24 974	2471	7 200*	—	180	6**
Sonneberg	20 083	82 138	24 279	2519	10 250	—	170	6
Eschwege	12 862	48 396	9 300	—	3 100	—	140	5
Landshut	30 858	—	14 760	1050	4 650	—	90	5*
Gumbinnen	19 987	51 041	15 119	1562	2 615	—	170	4
Salzwedel	16 123	60 248	36 486	2103	5 990*	—	230	6
Lahr	16 807	—	26 770	1842	4 592	—	170	5
Bad Homburg	16 840	50 821	17 104	1985	4 558	—	180	6*
Freising	16 221	52 468	14 600	500	1 600	—	60	1*

Materialtabelle.

Städtisches Krankenhaus, Kliniken usw.

Stadt	Ein- wohner	An- zahl	Grundstücks- fläche m²	Bebaute Fläche m²	Fläche aller Geschosse, einschl. Treppen, Flure usw. m²	Ärzte	Nicht- ärzt- liches Per- sonal	Betten	Bemerkungen
Lörrach	20 041	2	10 000 10 300	1240 1800	2920 3000	2	32 28	80 120	1 städtisches.
Neuwied	21 540	2	—	—	—	—	—	450	insgesamt: 1 katholisches.
Annaberg	19 818	1	—	—	—	—	—	190	1 vaterländischer Frauenverein.
Mittweida	19 128	1	3 070	370	750	1	30	95	Außerdem Kreiskrankenhaus.
Neustrelitz	19 414	2	6 891	4932	13 359	2	75	—	
Ravensburg	18 930	2	680	830	11 000	—	—	130	
Werdau	21 587	1	17 000	1600	2400	2	36	220	
Wurzen	18 961	1	17 060	800	5 070	2	61	100	
Prenzlau	22 357	1	21 000	2070	7 300	3	20	175	
Straubing	25 893	2 {	a) 4 500 b) 7 700	2710 1245	3 250 3 900	2 2	32 24	160 110	Außerdem Kreiskrankenhaus. a) Krankenhaus der Barm- herzigen Brüder für Männer. b) Krankenhaus der Elisa- betherinnen für Frauen.

tabelle.

krankenhaus.

Nicht- ärzt- liches Per- sonal	Besondere Einrichtungen	Ist Größe ausreichend	Außerdem städtisches Krankenhaus vorhanden?	Bemerkungen
43	Röntgenanlage	noch ausreichend	nein	
98	—	ja	ja	
50	Kreis-Heilbad	Platzmangel *	nein	* Das Krankenhaus wird auch aus den benachbarten Kreisen beansprucht. Betten zu 96 vH besetzt. Pförtnerhaus auch zu klein.
25	Entbindungsstation	zu klein *	„	* Überbelegt! Erweiterungsbau für 70 Betten wird aufgeführt.
47	—	—	—	Johanniter-Krankenhaus.
44	—	ja	ja *	* Kommt aber mit seiner geringen Bettenanzahl nicht in Frage.
81	Röntgen- und Bäder- abteilung	zu klein	nein	* Das Haus ist überbelegt!
76	—	zu klein *	„	* Das Haus ist überbelegt!
11	—	ausreichend	„	* Nicht in Saalfeld selbst, sondern in Gräfenenthal.
51	—	zu klein †	„	* Ohne Böden. ** Plus 2 zugelassene Spezialärzte. † Isolierhaus mit 22 Betten geplant.
61	2 Operationssäle, Röntgeneinrichtungen, Raum für Medimecha- nik, Raum für Leichen- öffnung	zu klein *	„	* Das Krankenhaus ist stets überbelegt.
48	—	„ „	„	
20	—	ausreichend	ja	* Davon 2 Ärzte nebenamtlich.
40	—	„	nein	
80	—	zu klein	„	* Ohne Keller (2103 m ²) jedoch mit Wirtschaftsgebäuden (990 m ²).
59	Wöchnerinnenheim	„ „	„	
72	—	„ „	„	* Plus 4 nebenamtlichen beschäftigten Ärzten.
—	—	„ „	ja	* Nicht beamtet. Bezirkskrankenhaus.

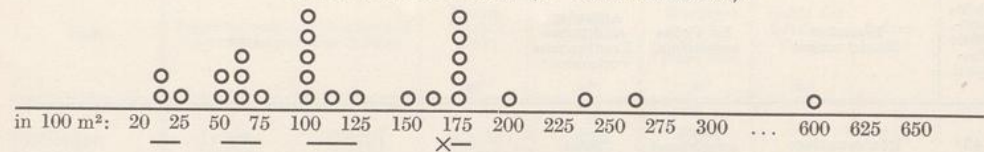
Städtisches Krankenhaus, Kliniken usw. (Fortsetzung.)

Stadt	Ein- wohner	An- zahl	Grundstücks- fläche m ²	Bebaute Fläche m ²	Fläche aller Geschoße, einschl. Treppen, Flure usw. m ²	Ärzte	Nicht- ärzt- liches Per- sonal	Betten	Bemerkungen
Lippstadt	19471	2 {	a) 17000 b) 24300	1980 3440	6800 6200	7 3	90 90	300 220	a) Evangelisch. b) Katholisch; in Einzelhäusern untergebracht.
Rosenheim	19060	1	61000	1900	7300	5	35	180	
Sorau	19285	1	14794	966	1652	1	16	60	
Schleswig	20694	1	16828	1876	4815	5	54 *	110	* Davon 18 Schwestern.
Wesel	24596	1	6353	2000	4500	4	63	145	
Gummersbach	19339	1	12000	1000	5000	2	20	113	
Senftenberg	17803	1	16785	—	—	8	45	273	Knappschaftskrankenhaus.
Braunsberg	15325	2 {	a) — b) 10422	— —	— —	— —	— —	— —	a) Katholisch. Angaben fehlen. b) Evangelisches Krankenhaus.
Arnstadt	22024	1	26620	4000	12000	7	60	220	
Rendsburg	19526	1	10700	1610	4120	2	—	195	
Siegburg	20446	—	9900	2300	8000	— *	39	160	* Frei praktizierende Ärzte, die Leitung hat eine Schwestern-genossenschaft.
Itzehoe	20912	2	6131	831	—	4	—	111	
Saalfeld	19148	1	5441	373	—	3	24	100	
Freising	16211	—	11363	790	1600	1	10 *	80	* Klösterlich; außerdem Kreiskrankenhaus.
			15700	850	1400				

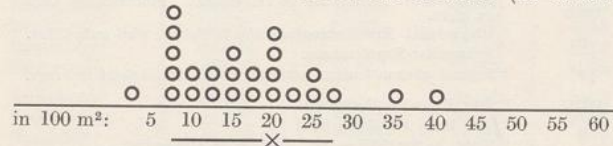
Gruppentabelle.

a) Städtische und kirchliche Krankenhäuser (einzeln aufgeführt).

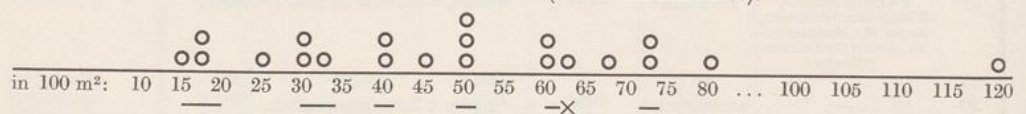
Grundstücksfläche (27 Krankenhäuser).



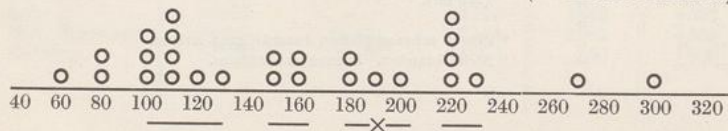
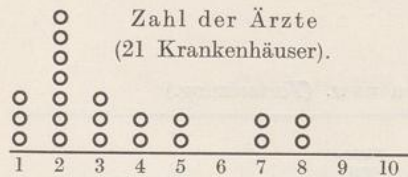
Bebaute Fläche (25 Krankenhäuser).



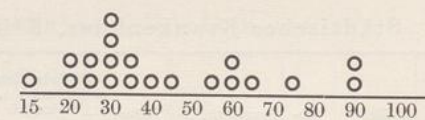
Fläche aller Geschosse (21 Krankenhäuser).



Anzahl der Betten (27 Krankenhäuser).

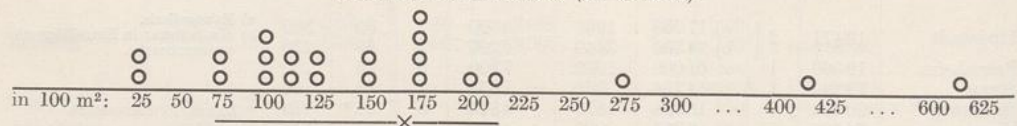
Zahl der Ärzte
(21 Krankenhäuser).

Nichtärztliches Personal (20 Krankenhäuser).

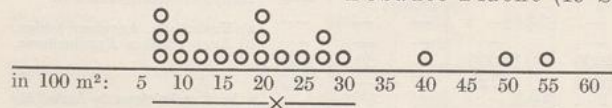


b) Städtisches Krankenhaus (in Städten zusammengefaßt).

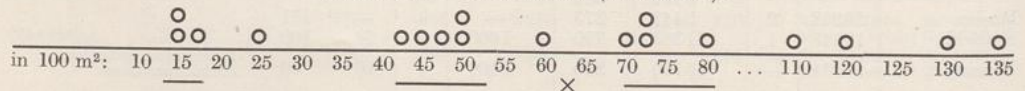
Grundstücksfläche (22 Städte).



Bebaute Fläche (19 Städte).



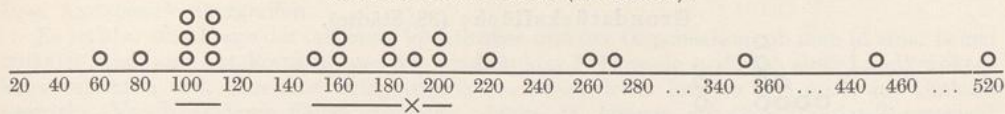
Fläche aller Geschosse (18 Städte).



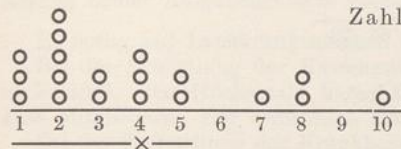
(Fortsetzung S. 237.)

(Fortsetzung von S. 236.)

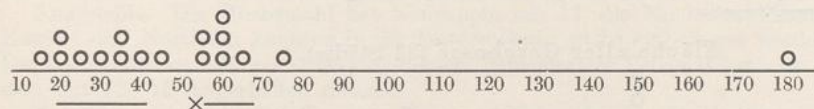
Anzahl der Betten (22 Städte).



Zahl der Ärzte (19 Städte).

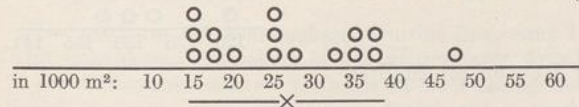


Zahl des nichtärztlichen Personals (16 Städte).

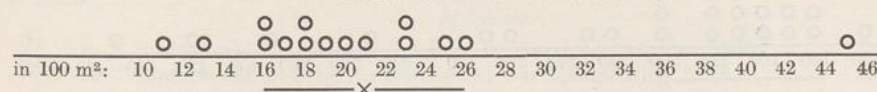


c) Kreiskrankenhaus.

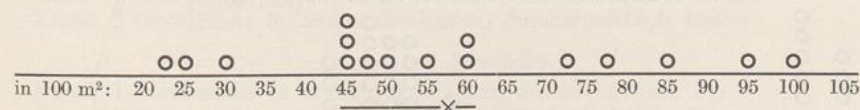
Grundstücksfläche (16 Städte).



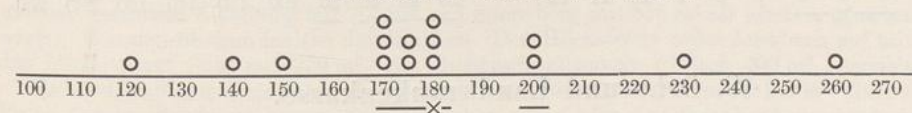
Bebaute Fläche (15 Städte).



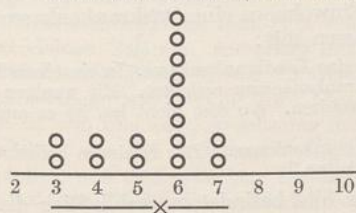
Fläche aller Geschosse (16 Städte).



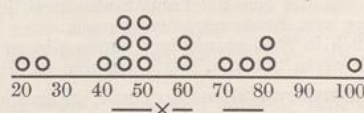
Anzahl der Betten (15 Städte).



Zahl der Ärzte (16 Städte).



Zahl des nichtärztlichen Personals (16 Städte).

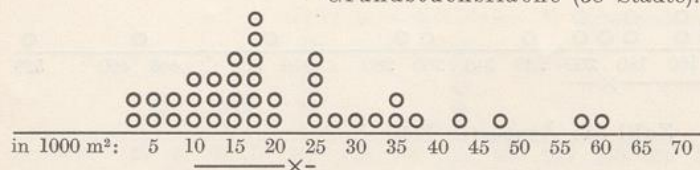


(Fortsetzung S. 238.)

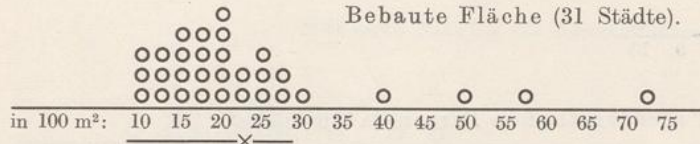
(Fortsetzung von S. 237.)

d) Öffentliche Krankenhäuser insgesamt.

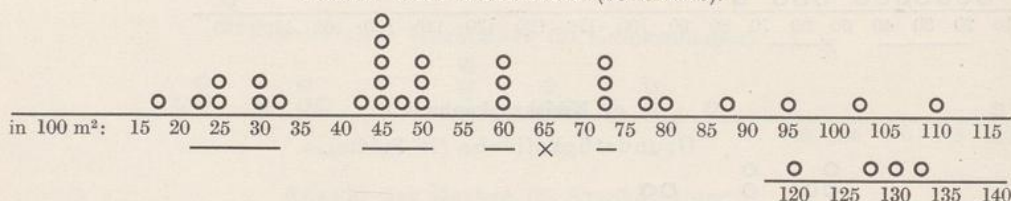
Grundstücksfläche (38 Städte).



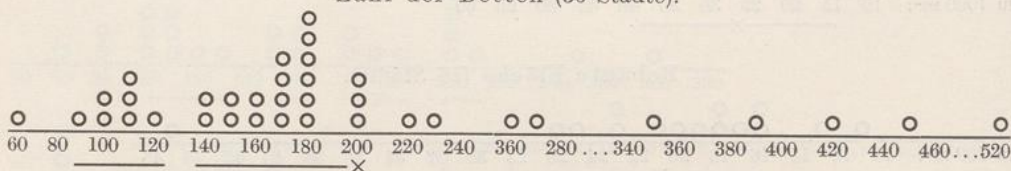
Bebaute Fläche (31 Städte).



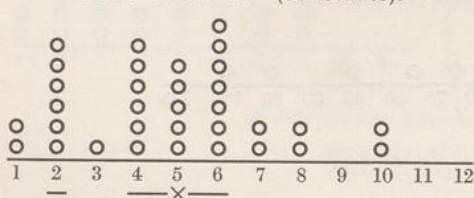
Fläche aller Geschosse (33 Städte).



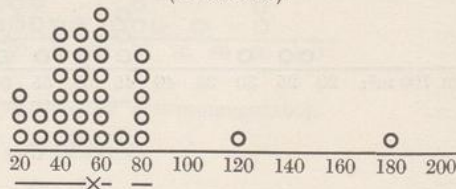
Zahl der Betten (36 Städte).



Zahl der Ärzte (33 Städte).



Zahl des nichtärztlichen Personals (32 Städte).



49. Orts- und Landkrankenkasse.

Der Hauptunterschied zwischen Orts- und Landkrankenkassen liegt auf verwaltungstechnischem Gebiet. Die Ortskrankenkasse erfordert eine viel umfangreichere und straffere Organisation. Während sich ferner in jeder Stadt von 20000 Einwohnern eine Ortskrankenkasse vorfindet, teilt uns der Reichsverband der Landkrankenkassen mit:

„1. Nicht in jeder Stadt der angegebenen Größe befindet sich eine Landkrankenkasse. In einzelnen Teilen (Württemberg, Thüringen, Baden, Saarland) sind keine Landkrankenkassen errichtet. Mit wenigen Ausnahmen befindet sich die Landkrankenkasse in den Kreishauptstädten. Wo dies nicht ist, ist es meistens eine Folge von Kreiszusammenlegungen.

2. Auch in Städten niederer Größe gibt es des öfteren Landkrankenkassen. Der Kreissitz befindet sich oft in kleineren Städten, selten dagegen in Mittel- oder Großstädten.“

Die Landkrankenkasse erfaßt, ganz gleich wo sich ihr Sitz befindet, ausschließlich die Bevölkerung auf dem flachen Lande, in Dörfern, Flecken und Landstädtchen kleinster Ordnung (bis etwa 10000 Einwohner).